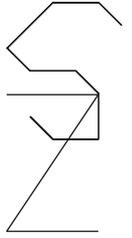


# Schiefe Zähne

Philipp Simon

*DIESEL-ONLY*

November 11 – December 16, 2023



The mohawk-sporting figure of Diesel-Only—once the face of Diesel’s ‘Only the Brave’ campaign—is not only reminiscent of other lone rebel characters elsewhere in cultural history but also carries the lasting marks of a colonialist heritage. As a fictive entity, Diesel’s essence is malleable, allowing him to transcend the constraints of a singular narrative. Yet throughout the 34 drawings seen here he also consistently serves as a prompt for self-examination. Diesel-Only emerges in these scenes as a vessel through which we are invited to consider the lingering specters of appropriation—whether of narratives, land or otherwise—within a culture that is constantly consuming its own rebellious icons, hollowing them out into archetypes. Each portrayal of Diesel-Only is a deliberate provocation that challenges us to unravel layers of historical amnesia and confront the logic currently shaping our psyches and expressions.

In each tableau, Diesel-Only cuts a distinct figure. Like an inkblot in water, he spreads out gently, his presence bleeding slowly into the clear depths, awakening introspective thoughts. His identity remains an enigma throughout; is he a god or is he the devil? Perhaps he is both. He manifests his humanity through his distinct mohawk and the expressiveness of his hands—anxious, restless, they are the external expression of a nervous system that feels deeply. In his grasp, he embodies the duality of ego and vulnerability, the weight of doubts and memories. His presence is made more tangible in this way, and it reminds us of our own efforts to confront our vulnerabilities. We see mirrored in Diesel-Only our own vanity, the conceit of those moments when, for a split second, we think we have managed to pin our failings down.

Like fuel in a motor, Diesel-Only powers a never-ending search—perhaps it’s the search for a sense of spirit in a world that has largely forgotten about such things. As the world becomes more secular, indifferent to not only spirituality but also art, language, and politics, Diesel’s struggles come to resonate with a widespread concern: everyone lacks something in their life; the lack is their life. And if we feel driven to confront our shortcomings and ultimately to embrace them, perhaps Diesel-Only can help us get there.

Edith Stein speaks of the spiritual person, the lone self within us that is the soul. This part of our self responds like an engine with feelings, transcending the physical being that appears to contain it and be ‘driving’ it. This ‘spirit’ is always there, a constant in our consciousness, like an afterthought, shaping our interactions with and empathy for the world. The gently bleeding inkblot is an allegory; the soul, a lingering specter; and Diesel-Only, the solitary figure at the crossroads of this realization. But Diesel-Only’s realization—which is also our own—is that we are meant to settle for life in one way or another. Perhaps having an audience gives Diesel-Only the false impression that there is something bigger than him, —something or someone who knows more—but like him we must live in the tension between significance and insignificance.

— Gianmaria Andreetta

# Schiefe Zähne

Philipp Simon

*DIESEL-ONLY*

November 11 – December 16, 2023



Die Figur mit dem Irokesenschnitt, Diesel-Only – ehemals Aushängeschild von Diesels “Only the Brave”-Kampagne – ähnelt anderen einzelgängerischen Rebellen der Kulturgeschichte und trägt bleibende Spuren des Kolonialismus. Als fiktive Gestalt ist Diesel wandelbar, was ihm erlaubt, Zwänge eines einzelnen Narrativs hinter sich zu lassen. In allen 34 hier gezeigten Zeichnungen dient er ebenfalls konsequent dem Anstoß zur Selbstreflexion. Er tritt in den Szenen als Medium in Erscheinung, das uns auffordert, uns mit dem anhaltenden Spuk der Aneignung auseinanderzusetzen – sei es von Narrativen, Grund und Boden oder anderweitig – und zwar innerhalb einer Kultur, die ständig ihre eigenen rebellischen Ikonen konsumiert und zu Archetypen entleert. Jede Abbildung von Diesel-Only ist eine gezielte Provokation, die dazu aufruft, Schleier historischer Amnesie zu lichten und der gegenwärtigen Logik zu trotzen, die unsere Psyche und Ausdrucksweisen formt.

Diesel-Only sticht in jedem Bild hervor. Wie Tinte im Wasser breitet er sich sanft aus, verläuft allmählich in klaren Tiefen und erweckt introspektive Überlegungen. Seine Identität bleibt rätselhaft; ist er ein Gott oder der Teufel? Vielleicht beides. Seine Menschlichkeit offenbart sich in seinem markanten Irokesenschnitt und in der Ausdruckskraft seiner Hände – beklommen, rastlos sind sie der Ausdruck eines zutiefst empfindlichen Nervensystems. In seiner Manier verkörpert er die Zwiespältigkeit von Ego und Verletzlichkeit, die Bürde von Zweifeln und Erinnerungen. Seine Präsenz wird so greifbarer und erinnert uns an die Bemühungen, mit unserer eigenen Verletzlichkeit zurechtzukommen. Er hält unserer Eitelkeit den Spiegel vor, zeigt uns den Hochmut jener Momente, in denen wir für einen kurzen Augenblick glauben, unsere Schwächen im Griff zu haben.

Wie Kraftstoff in einem Motor treibt Diesel-Only eine unaufhörliche Suche an – vielleicht die Suche nach einem Zauber in einer weitgehend entzauberten Welt, einer zunehmend säkularen Welt, die nicht nur Spiritualität, sondern auch Kunst, Sprache und Politik gleichgültig gegenübersteht. Hier beginnt das Leiden des Diesels ein verbreitetes Unbehagen zu spiegeln: dass es allen im Leben an etwas mangelt; dass dieser Mangel das ist, was ihr Leben ausmacht. Und wenn wir uns gedrängt fühlen, uns unseren Unzulänglichkeiten zu stellen und sie letztendlich zu akzeptieren, kann Diesel-Only uns vielleicht auf diesem Weg begleiten.

Edith Stein spricht von der spirituellen Person, dem vereinzelt Selbst in uns, das unsere Seele ausmacht. Dieser Teil unseres Selbst reagiert wie ein einfühlsamer Motor, überwindet das physische Wesen, das es zu enthalten scheint, und “treibt es an”. Dieser “Antrieb” ist immer da. Er ist eine Konstante in unserem Bewusstsein, der wie ein nachträglicher Einfall unseren Umgang mit der Welt und unsere Empathie für sie gestaltet. Die sanft verlaufende Tinte ist eine Allegorie; die Seele, ein anhaltender Spuk; und Diesel-Only, die einzelgängerische Figur, steht an der Kreuzung dieser Erkenntnis. Doch Diesel-Onlys Erkenntnis – die auch unsere eigene ist – besteht darin, dass wir dazu bestimmt sind, uns auf die eine oder andere Weise mit dem Leben abzufinden. Vielleicht vermittelt ihm die Tatsache, dass er Zuschauer hat, den falschen Eindruck, dass es etwas Größeres als ihn gibt, etwas oder jemanden, der mehr weiß – aber wie er müssen auch wir in der Spannung zwischen Bedeutsamkeit und Bedeutungslosigkeit leben.

— Gianmaria Andreetta / Übersetzung: Lian Rangkuty